

Grössere Arten verpackt man am sichersten in frisches feuchtes Moos. Feuchte Erde oder Sand trocknen unfehlbar während der Reise, und nasse Salat- oder Gemüseblätter faulen; in beiden Fällen sterben die Thiere. Ist aber eine nicht zu grosse Anzahl in mässig feuchtes, lebendes Moos verpackt, die Schachtel dann in eine entsprechend grössere gestellt und der Zwischenraum mit Papierspännen ausgefüllt, so dürfte kaum ein Misslingen eintreten. Ist die Reise nur kurz, so ist Nahrung unnöthig; für weitere Touren giebt man kleine Quantitäten von Obst, Gurken, weichem Papier oder dergl. bei. Luftlöcher befördern nur die Verdunstung und sind deshalb zu vermeiden.

Bei günstiger Witterung genügt auch eine einfache Schachtel, und ich habe öfters in solchen lebende Nacktschnecken, selbst aus Frankreich, Dänemark, Siebenbürgen, im besten Zustande erhalten; in der heissen Jahreszeit sind aber doppelte Schachteln jedenfalls sicherer.

Subfossile Nordseeconchylien bei Hamburg.

Von C. Wessel.

Vor einiger Zeit wurden mir einige subfossile Conchylien, die im nördlichen Theile der Stadt bei der Ausgrabung des Grundes der Ansgariuscapelle unter einer starken Schicht Moorerde gefunden worden waren, zur Bestimmung übergeben. Ich erkannte sofort *Maetra truncata*, *subtruncata*, *elliptica* und *Donax venusta*; alle sind sehr dickschalig und die Muskeleindrücke sehr markirt. Auffallend ist es, dass die an der deutschen Nordseeküste nicht mehr lebende *Maetra truncata* in gleicher Anzahl mit den anderen Arten gefunden wurde, während die bei Helgoland und an der deutschen Küste so häufige *M. solida* nicht bemerkt wurde; auch dass die Schalen der an diesen Localitäten jetzt lebenden *M. subtruncata* und *elliptica* viel dünner, als die der subfossilen sind.

Bei einer an der südlichen Stadtgränze vorgenommenen Ausgrabung zur Erweiterung des Sandthorhafens fanden sich in einer Thonschicht *Buccinum undatum*, *Nassa reticulata*, *Littorina littorea*, *Tellina solida*, *Cardium edule* (sehr häufig), *Mytilus edulis* und *Ostrea edulis*, letztere in Form und Structur ganz mit der norwegischen Form übereinstimmend.

Eine neue Testacellidengattung in Australien.

Von Dr. C. Semper.

Mit einer Abbildung.*)

Durch Herrn *von Frauenfeld* erhielt ich zwei wohl-erhaltene Exemplare der, wie es scheint, in Australien sehr gemeinen *Hel. inaequalis* Pfr., deren Untersuchung mir zu meiner grossen Ueberraschung zeigte, dass ich es mit einer ächten Testacellide zu thun hatte. Ein Kiefer fehlt und die Zähne der Zunge schliessen sich, wie die beigegebene Zeichnung beweist, (*) so vollständig an die von *Glandina* an, — von welcher Gattung ich bis jetzt drei Arten untersuchen konnte —, dass diese australische Helicee nothwendig in die nächste Nähe von *Glandina* gestellt werden muss.

In *Albers Heliceen* steht diese Art in der Gruppe *Rhytida*, welche als letzte, an *Patula* sich anschliessende Unter-gattung bezeichnet wird. Typus derselben ist die in Neu-seeland lebende *Hel. Greenwoodi* Gray, welche der australischen Art ziemlich nahe steht; noch näher kommt jedoch die auch in Australien lebende *Hel. Strangei* Pfr. Letztere ist neuerdings von *Mousson* (*Journ. de Conch. III. Ser. Vol. 9 p. 36*) zur Gattung *Zonites* gestellt worden, und in der That lässt sich nicht leugnen, dass ein gewisser *Zonites*-habitus diesen beiden flachen *Rhytida*arten zukommt; doch bemerkt schon *Crosse* (ebenda p. 57 [1]), dass es zweifel-

*) Die Abbildung kommt mit der von *Geomalacus* (siehe oben).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtenblatt der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Wessel C.

Artikel/Article: [Subfossile Nordseeconchyllen bei Hamburg. 169-170](#)